

Heimat Unter manchem Dach

Von Heinrich Zillich

Die große Zuckerfabrik, die mein Vater leitete, lag fünfzehn Kilometer von Kronstadt entfernt auf der schönsten Hochebene Siebenbürgens, im Burzenland, um das sich im Süden die Karpaten mit ihren Felsgraten und auf allen anderen Seiten ebenfalls Bergketten schlossen, wälderschwer und blau, so daß wir gleichsam im Mittelpunkt einer riesigen, von fruchtenden Kornfeldern überwogten Schüssel saßen, deren Wände jäh emporstiegen. Die Siedlung um die Werkhallen des Betriebes und um das dazugehörige Gut mit seinen tausend Kühen bestand aus vielen Arbeiterhäusern und den in Gärten eingebetteten Villen der Angestellten. Da gab es auch eine Schule, ein Kasino, den Gasthof, den Kaufladen, die Molkerei, Scheunen, Ställe, Garagen und Kanäle zum Hereinschwemmen der Rüben.

Wer von Kronstadt kam, sah von der Landstraße aus, die den Ort teilte, im ersten Garten gegenüber dem Einfahrtstor im Zaun, doch ziemlich tief hineingerückt umgeben von Blumenbeeten und Rosenstämmchen die breitbrüstige Vorderfront des ebenerdigen Hauses, wo wir wohnten. Die Eingangspforte befand sich in der Rückseite des Gebäudes, um das die Kutschen herumfahren konnten. Der Garten hatte weite Rasenflächen, bekieste Pfade, zahllose Bäume, Linden zumal und Ahorne, mehrere wildwuchernde Gebüsche, mächtig genug, damit ein Indianerstamm zwölfjähriger Buben seine Feinde geschleichen, überfalle und eine Schlacht mit ihnen austrage, ohne daß von draußen jemand etwas davon wahrnahm als das Gebrüll. Seltsamerweise hieß einer der Büsche Rohrgeschäft; er diente meinen Schwestern als Unterschlupf; ein anderes Gesträuch barg eine Blockhütte für uns Kinder. Hinter einem Tannenwäldchen verwandelte sich der parkähnliche Garten zur Obst- und Gemüsepflanzung, deren Früchte wir nie allein zu verzehren vermochten. Im Gewächshaus werkelte fromm der schnupfende Gärtner Paulsber, der sich vom Hausierer Levy Jordanwasser kaufte, das ihn ein besonders heilkräftig geweihtes Naß dünkte. Seine lustigen rumänischen Gehilfen bemühten sich vergebens, ihm klarzumachen, es sei aus dem Burzenbach geschöpft; sie hänselten auch den trotzkinnigen ligen Andreas, der mit dem Büffelgespann Holz herankarrte und sich alljährlich einmal dem aufregend stinkenden Geschäft der Senkgrubenleerung widmete. Unsere ungarischen Mägde trugen bunte Bauernkleidung, das Nieder hübsch gerundet, die Kutscher braune, goldknöpfige Mäntel, der achtungsgebietende Schofför Hensel Ledergamaschen und eine Schirmmütze. Ach, niemals werde ich wieder so behäbig und wohlversehen

wohnen wie im Vaterhaus!

Das Oberlicht, das im Sommer flirrend und im Winter geheimnisvoll dämmrig durch die schneebeladenen Scheiben der Dachkuppel in die saalartige Diele herabfloß, warf den Blattpflanzen und Blumen ^{ringe} an den Wänden eine wasserblaue Glasur auf. Man konnte meinen, in einem Aquarium zu stehen, was uns nicht hinderte, darin Fußball zu spielen. Von hier gelangte man in die großen Stuben, deren Parkett die Helle widerspiegelte, die durch das hohe Geviert der Fenster hereinströmte. Meist geöffnete zweiflügelige Türen zwischen den Zimmern, gewährten einen Durchblick von Raum zu Raum, der mir in der Erinnerung wie vergoldet erscheint und ^{voll} Frohsinn, aber das geht sicherlich darauf zurück, daß meine Mutter eine Lust darin fand, überall Sauberkeit blitzen zu lassen, und mein Vater ein fröhlicher Mann war. Ja, er glich in keiner Hinsicht den Fabrikdirektoren, von denen man heute liest, mit fünfzig treffe sie der Schlag. Er starb mit sechsundachtzig Jahren als Pensionist in Kronstadt, sechs Monate, nachdem die Russen die drei Völker meiner Heimat überflutet hatten; doch davon will ich nicht erzählen.

Schließe ich die Augen, so erschauere ich ihn, wie er zum niemals sich mildernden Entsetzen meiner patrizisch strengen Mutter barfuß, die Hosen ^{mit} über die Waden ^{auf} gekrempelt, den Oberkörper nackt, einen Strohhut auf dem Kopf, zeitungsliegend im Garten herumspazierte, oder ich sehe ihn, tadellos gekleidet die Kutsche besteigen, um zur Stadt zu fahren; oben auf dem Bock grüßt ihn mit gesenkter Peitsche der braunbemäntelte Moses; so hieß sein Leibkutscher.

Das Haus betrat ich niemals wieder, seitdem mein Vater als Ruheständler es verlassen hatte. Doch bleibt es für mich angehäuft mit Geschichten, Jubel, Glück, und die Tränen, die ich dort weinte, sind längst vergessen. In einem ~~der~~ Zimmer kam ich zur Welt. Meine Mutter verblutete beinahe daran. Man legte Zeitungen zuhauf unter ihr Leintuch. Deswegen sei ich Schriftsteller geworden, sagte sie lachend. Aus einer anderen Stube wähne ich, wenn ich an sie denke, Vaters Geige zu hören. Aus dem Badezimmer ließ ich einmal einen Schlauch ins Freie baumeln. Die Gärtnerburschen steckten das Ende dem dummen Andreas hinten in die Hose; ich drehte den Hahn auf, und da schoß dem schreienden Kerl der Wasserstrahl ^{aus dem Hosenrohr} über die Füße. Mein Vater eilte heran, holte aus und die feixenden Burschen hatten ihre Ohrfeigen weg; er winkte, ich kletterte durchs Fenster ^{zu ihm hinaus} und kriegte mein Teil. Eine wunderbare Zeit!

Als ich das deutsche Gymnasium in Kronstadt besuchte, wohnte ich dort während der Wochentage beim Großvater. Weil er, unnahbar und ratscherrlich

würdig, keinen Widerspruch duldete, mutete mich sein Haus, darin ich anfangs vor Heimweh sterben zu müssen fürchtete, gar nicht fröhlich an. Es lag in der Oberen Burggasse, nahe der Stadtmauer. ~~Um~~ breiten gerundeten Tor schwang sich ein Türchen knarzend auf in den zuerst vom Vordergebäude überwölbten, dann zwischen den Seitenflügeln ruhenden Hof, der sich ins feuchtgrüne Obst- und Blumengärtchen hinabstufte, wohin die Sonne selten schien. Neben der Laube vor den sorgsam gepflegten kleinen Beeten stand ein absonderlicher Birnbaum, dessen Stamm bloß anderthalb Meter steil aufgewachsen war und sich jäh im rechten Winkel abbiegend waagerecht zur Erde weitergebildet hatte, gut mannslang, so daß ich auf ihm reiten konnte; er gaukelte mir auch den Hals eines ~~Pa~~ Pferdes vor, denn ehe er sich auszweigete, war er wieder schief zur Höhe gestiegen. Bänke und ein Holzkeller, dessen Boden federte, wenn ich auf ihm hopste, gehörten noch zum Gärtchen, das spitzwegisch in der Häuserenge der wehrhaften Stadt träumte, die ich erst nach geraumer Zeit, als mich das Lausbubenalter härtete, zu lieben lernte. Droben in den Biedermeierstuben verliebte ich sechs Schuljahre. Im Speisezimmer musterten mich aus seinem Gemälde die umbuschten Augen des berühmten Urgroßvaters, dem am Gehrock kaiserliche Orden hingen. Die ungewöhnlich schöne Großmutter strich mir oft übers Haar, wenn ich traurig ~~ver~~ ⁱⁿ meinem ~~Schranklein~~ ^{Winkel} kauerte. Durch die Fenster blickte ich über die Flut der Dächer, auf denen die Katzen buckelten, und hin zur gotischen Schwarzen Kirche oder zu den Hängen mit den Basteien. Ein kleines Reich besaß ich an Großvaters Schreibtisch, wo ich meine Aufgaben machen durfte. Allmählich gewann ich Freunde und schoß trotzig ins Kraut, bis sich eines Tages auf dem nach Kirschholz duftenden Tisch keine mathematische Rechnung mühsam ins Lot rückte, sondern die Reime eines Gedichtes, dem hunderte nachfolgen, und sie umschwärmten bald ein Mädchen, dem ich es verdanke, daß ich im längst vertraut gewordenen Ahnenhaus eine ganze Nacht selig schlaflos lag und den ersten empfangenen ^{Liebes} ~~Kuß~~ nachbrennen fühlte, während Stunde um Stunde die Glocken anschlugen.

Am Sonnabend und bei Ferienbeginn brachte mich Hensel im Auto, meist aber Moses ~~durch die Felder in der nach Lack duftenden~~ ^{im} Kutsche ins Elternhaus; im Winter roch der Schlitten nach dem Pelz, der mich umhüllte. Es klingelten die Schellen der Pferde; der Atem dampfte. Ferneher über die einsamen Felder heulten mitunter die Wölfe. Es ängstigte uns nicht. Nur in Deutschland schwatzt man von Wolfsrudel, im Osten, die Wagen nachjagen. Wir Deutschen dort am Saume des Abendlandes verehrten Deutschland mehr, als es sich selber achtet, manchmal freilich staunten die Erwachsenen, und wir hörten es, über die Binnendeutschen, die von so einfachen Dingen keine Ahnung hatten wie zum Beispiel davon, daß man

gegen andere Völker unbedingt zusammenhalten müsse; für uns war es das tägliche Brot; es lebten ja zwei solcher Völker neben uns, und die Tugend der Selbstbewahrung trank ich mit der Muttermilch. Durch Großvaters Vorbild erhielt ich dazu neue Nahrung, indem er mich wortlos lehrte, daß ohne Ehre und Haltung Mensch und Volk ihren Rang verlieren.

Das nächste Haus, in das ich einzog, war ebenfalls in Kronstadt, ein mittelalterlicher Bau, in dem sich meine Mutter eingemietet hatte, um mit ihren Kindern während der Schulzeit beisammenzusein, bis ich die Reifeprüfung ablegte. Am Sonnabend stand auch da die wohlriechende Kutsche, auf dem Bock nun ein anderer Lenker, SOND hieß er, ein Deutscher, vor dem Tor und brachte uns heim in den großen Garten der Siedlung. Jenes Haus in der Schwarzgasse ist in meiner Erinnerung verblichen. Es war für mich nur ein farbloses, nicht unbequemes Absteigquartier. Mich schüttelten die Stürme der Jugend, Gedichte, Weltschmerz, die Sucht, den Rätseln des Daseins im Handumdrehen die Binde vom Antlitz zu reißen, und heftiger noch die Liebe. Ich rannte in die Berge, kam zurück, klopfte den Schnee von den Skiern, fiel ins Bett, sprang am Morgen heraus, wurde ein Führer meiner Kameraden; was galt mir das fremde Haus?

Damals tobte schon der erste Weltkrieg. Daß er enden könnte ohne meine Mitwirkung, ertrug ich nicht. Doch erst 1916, die Reifeprüfung war bescheinigt, starrte ich in Vöcklabruck aus dem Dunst einer Baracke vom schmierigen Strohsack, der auf der Erde lag, hinauf in die Dachsparren und war ~~er~~ Kaiserjäger. Es wunderte mich sehr, wie glanzlos eine Heldenlaufbahn beginnt, doch wurde mir wie allen Einjährigen nach kurzem die Erlaubnis zuteil, eine eigene Bude im Städtchen zu beziehen. Sie befand sich in einer von Efeu umspinnenen Villa, deren Eigentümer der Reihe nach zwölf lange Pfeifen rauchte, die seine Töchter putzen mußten. Fast durfte ich an meines Großvaters freilich weitaus vornehmeres Haus denken, so gemessen saß der alte Herr im Lehnstuhl, er wußte aber nicht, was die vier Offiziersaspiranten über seinem Kopf im Stockwerk oben trieben, besonders der eine, den schon die Oberjägerlitzen zierten. Einmal hing ein verliebtes Mädel hilflos im Spalier zwischen den Pfirsichen, konnte nicht vor noch zurück, nicht hinauf zu ihm, nicht hinab zur Erde. Nun, wir retteten sie. Als wir ins Feld abrückten, winkte sie uns zu und hatte einen anderen ^{am} Arm, nicht den Oberjäger, der nachher fiel, und sie ist eine brave Ehefrau geworden mit acht Kindern. Ich besuchte viele Jahre später das Städtchen. Da grünte der Efeu am Haus. Ich strich darum, guckte aufs Spalier, überschlug die verflossene Zeit, der alte Herr konnte nicht mehr leben. Ich zog den Hut, grüßte die Vergangenheit und trollte mich.

Soldaten schlafen in vielerlei Häusern. Wo schlief ich, als ich das

Edelweiß der Kaiserjäger trug? In Tavernen, im Heu, im Stadl, in Bauernhöfen, in vom Einschlag der Granaten bebenden Felskavernen, in Erdlöchern und einmal, oh, das sei berichtet - in einem gläsernen Tuskulum bei Trient als neunzehnjähriger Fähnrich. Im Inneren eines Gartenhäus-
chens aus der Renaissance, dessen Wände aus Fenstertüren bestanden, schmiegt sich vor die Pfeiler Regale, ^{in denen sich} ~~und reichten~~ die ganze Literatur der Antike in braunen und grünen Lederbänden aneinander. ^{reichte} Ich hatte ein fünfshundertjähriges Gymnasium durchlaufen; dessen auf Freiheit und Zucht gerichteter Stil ^{hatte ge} ~~mich prägte~~. Nun warf mich die Begegnung mit dieser Frucht des Geistes nach höllischen Frontwochen in einem Schwall halb humanistisch, halb lausbubenhaften Entzückens aufs Gras des Hanges, der vom achteckig geformten Bau herabglitt ins Tal; wie ein Baumstamm rollte ich hinunter, schrie dabei in die blühenden Fliedersträucher so unbändig, daß mein Kamarad, den ich etliche Monate darnach durch Tränen auf der Tragbahre mit abgeschossenem Bein sah, den Kopf schüttelte und tadelte: "War das nötig?" Es war nötig wie das Einatmen frischer Luft.

Und wieder ein Jahr später ^{marschierte} ~~führte~~ ich als rumänischer Leutnant, der ^{nur vorbeiwachen} ~~nicht~~ rumänisch ^{mit} ~~sprechen~~ konnte, einer Kompanie gegen das kommunistische Ungarn. Meine Heimat, dessen Großfürstenhut einst der Deutsche Kaiser trug, die Österreich-Ungarn angehört hatte, war Rumänien zugefallen. Quartiere, Quartiere, täglich ein anderes, im Siebenbürgischen Erzgebirge, in der Pušta, zuletzt im Hotel Gellert in Budapest. Vorbei! In diesen wechselnden Unterkünften schlief ich ^{bloß} ~~nur~~ und zog weiter.

Aber nun durfte ich endlich zur Universität reisen. Ich fuhr nach Berlin und kroch zum erstenmal in eine der Waben der Großstadthäuser, deren jedes ein kleines Dorf ist, das auf dem Kopf steht. Eine Bude beim Schlesischen Bahnhof, aus der ich floh, bei der Inselbrücke und im Hansaviertel! Die Wirtsfrauen zeigten sich zunächst kühl und abwartend. Nach einer Weile umhagten sie mich wie Glucken. Erst rissen sie die Augen auf, um meine Sündhaftigkeit zu erspähen; nachher, um sie nicht zu gewahren, drückten sie beide Augen zu. Die Berliner Studenten ^{brüden} mütter sind aus Gold gestanzt, wenigstens jene, an die ich geriet. Eine hieß Noske, doch wollte sie mit dem "Bluthund" Noske, dem sehr achtenswerten ersten Reichswehrminister, nicht verwandt sein.

Als ich wieder in Kronstadt Fuß faßte, ergriff ich zum Befremden der bürgerlichen Umgebung, der ich entstamme, das windige Gewerbe eines Dichters und Zeitschriftenherausgebers, ^{sich} ~~das~~ nein, ich ergriff es nicht, ich begründete es als Pionier, worüber mein Vater schallend lachte. Doch da er ein musischer Mensch war, selbst manchmal in Konzerten sang und

Geige spielte, ließ er mich in die Rennbahn treten und gab die klingende Starthilfe spöttisch dazu. Jetzt fing es nochmals an, daß ich in Mietstuben hauste. Es sind merkwürdige in meinem Gedächtnis verblieben. Strich darüber! Keine ist besonderen Nachrufs wert. Doch eines Nachmittags, es läuteten die Glocken und die Sonne strahlte, befand ich mich im Stand der Ehe, hatte das Dach einer netten Behausung überm Kopf, nicht ich allein, versteht sich, sondern samt meiner Frau, und weil es ihr und mir offenbar eilte, bog sich das Dach ~~xxx~~ nach einem Jahr zugleich über einem kleinen Buben, ein Jahr später auch über ein Töchterchen und nicht lange darnach wieder über einen Jungen. Die drei Stuben wurden eng. Wir mieteten uns viere. Dieses zweite Haus lag wie das erste an einem Berg. Bis heute habe ich als Ehemann immer an oder auf einem Berg gewohnt, in Kronstadt am Schnecken- und am Schloßberg, hierauf nach einem ungeheueren Sprung westwärts ^{über} tausendvierhundert Kilometer in Udlding nördlich von München für zwei Jahre am Sandberg und schließlich seit nun genau zweiundzwanzig Jahren auf dem Mühlberg in Starnberg ^{am See}.

Aber ich greife vor. Jenes Haus am Schloßberg in Kronstadt hatte schöne Räume, nicht weit entfernt von dem Haus, darin mein Vater seinen Altersfrieden genoß. Er kam zu uns und die Mutter kam, die Freunde und die Angehörigen meiner Frau kamen. Vom Schreibtisch sah ich eine sich aufschwingende Wiese, droben ein Kirchlein, wo unser Pfarrer predigte, der es bald zum evangelisch-deutschen Bischof Siebenbürgens brachte. ~~xxx~~ In dieser Arbeitsklausur schrieb ich nach anderen Büchern den Roman, der mich in die Lage versetzte, den Sprung zum Sandberg ⁱⁿ ~~xxx~~ Udlding zu wagen. Zwischen kuhduftenden Bauern, deren Mundart ich von den Kaiserjägern her verstand, nahm ich einen zweiten Roman unter die Feder. Blumen im Garten, Luft ums Herz, das kleine, möblierte Häuschen! Wir waren glücklich. Eine Stube, bäuerlich eingerichtet, besaß als Prunkstück ein Spinnrad, womit wir nichts anzufangen wußten, es sei denn, daß einer meiner Buben mit dem Kopf in die Spindel rannte, sich scheußlich verletzte und die Ärzte ein halbes Jahr ^{an sich} verdienen ließ. Übrigens liebten Spinnen das Haus wie wir. Mücken schwirrten von der Ampel in Massen herein. Es war etwas eng für uns fünf und die emsig anklopfenden Gäste. Der letzte Grandseigneur der deutschen Literatur Rudolf G. Binding sagte mir: kommen Sie doch nach Starnberg, dort wohne ich auch, und er wies mich an den wackeren "Land- und Seeboten", das Ortsblättchen. Ich ließ eine Anzeige erscheinen. Im Nu entdeckte ich die Wohnung, in der ich immer noch lebe.

Auf dem Mühlberg liegt das jugendstilmäßig von zwei Türmen überragte

mächtige Landhaus, das durch so etwas, wie einen ummauerten Burghof betreten wird, sofern man das Erdgeschoß aufsucht, wo ich mich heimisch machte. Es gibt schönere Gebäude und häßlichere. Aber ^{Welch} ein fast grenzenlos weiter Garten dehnt sich um uns; da breiten sich Wiesen, ein Wäldchen; da geht es bergauf und bergab, und wenn auch vom Grund inzwischen viel verkauft wurde, das Gebäude steht hoch überm Tal, immer noch grünt der Rasen, rauschen die Buchen. Ich sehe den See und die Ebene nach München hin. Krähen geifern in den Fichten, Amseln und Stare singen. Die nächtliche Stille ist vollkommen, obwohl ich nicht allein hier wohne und in den Stockwerken über uns ein Dutzend Menschen sich wie wir wohlfühlt. Im Esszimmer, einem getäfelten ^{kleinen} Saal unter den farbigen Balken, die seine Deckenbohlen tragen - was haben wir da gelacht und getrunken, bevor der zweite Krieg uns peinigte und ich wieder Soldat wurde. Wie gut, daß ich Platz nachher hatte, als geflohene Verwandte aus dem Osten ~~hinzukam~~ ^{hinzukam} aufzunehmen, als sie eintrafen, hohläugig und verstört. Achtzehn fanden Unterschlupf. Auf der Terrasse konnten die Kinder Roller fahren, nicht bloß im Kreis, sondern zügig und ausgreifend. Die Küche wäre für ein Hotel geeignet, nicht weil sie alles moderne Gerät hätte, sie hat es beileibe nicht, bloß weil sie tanzbodengroß ist. Mein Arbeitszimmer entzückt jeden, der mich besucht. Es sind ein paar weitere Zimmer da, ^{aus} ~~jeden~~ ^{fällt} ~~gibt~~ den Blick auf den See ~~Raum~~. Dem längst einer entschiedenen Erneuerung bedürftigen Bau - man heißt ihn im Ort das Mühlbergschlößl - fehlt allerlei, was die Gegenwart, ob sie auch winzige Gelasse bevorzugt, für selbstverständlich erachtet. Ölheizung und ein Dutzend anderer Bequemlichkeiten, bei uns sucht man solches Behagen vergebens. Mit den Öfen hapert es. Mit dem Badezimmer haben wir unser Gefrett. Das ärgert uns zwar; es nimmt uns nichts von der Treue, mit der wir uns an dieses herrschaftlich schöne und mangelhafte Heim klammern.

Hier plärzten meine zwei jüngsten Söhne im Säuglingskorb auf der Terrasse. Einmal setzte sich dem einen eine Katze aufs Gesicht. Hier schrieb ich einige Bücher. Hier hebe ich den Kopf von meinem Schreibtisch und stutze, starre hin - drei Rehe äsen vor dem Fenster. Hier schnürten wir uns den Riemen enger, als nach dem Krieg der Hunger ins Land griff, hier tobten meine vier Söhne, lachte meine Tochter, hier waren wir unglücklich und glücklich, hier einst reich, und heute sind wir hier arm. Hier lernte ich Bayern als zweite Heimat ans Herz drücken. Hier sehe ich die Segelschiffe über den See ziehen. Hier

saßen wir festlich zu Tisch, als meine ältesten Kinder heirateten, hier taufte wir die ersten Enkel, hier gingen Freunde und berühmte Dichter ein und aus, hier fühle ich mich genau so naturhaft heimatlich wie in jenem ebenerdigen Haus, in dem ich geboren wurde, fern in Siebenbürgen, wo das zahlreiche Gesinde uns diente, das einer anderen Zeit angehört.

Und wenn ich, was sicherlich geschehen wird, von hier ausziehen muß, weggehen muß aus dem Garten mit den Buchen und dem Kuckucksruf und den äsenden Rehen und dem Blick über den See und auf den Karwendel und Zugspitze, dann werden wir - ja wer denn? die Kinder sind erwachsen - dann werde ich und meine Frau wie Vertriebene ins Gehäuse des Alters kriechen; gebe Gott, daß es uns vertraut werde.

Eines freilich - eine Narrheit - läßt mich wider alle Vernunft an der von meinen landbesitzenden Vorfahren ererbten Sehnsucht unentwegt hängen: daß mir ein Wunder geschehe und ich auf einem Stück eigenem Boden in einem mir gehörenden Haus sitze, Bäume pflege, Beete umgrave.